

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Ypsilanti mit Palin vergleichen - und auf Neuwahlen hoffen

Die Ex-US-Vize in spe Sarah Palin wird immer noch massiv angefeindet. Ist sie die amerikanische Ypsilanti?

Die Frage muss beantwortet werden, ohne ein Wort über Frauen in der Politik zu verlieren. Aber womöglich sind Männer die besseren Verlierer, weil sie von kleinauf Risiken eingehen und so lernen, Niederlagen zu verarbeiten (z. B. wenn das Mädchen sie abblitzen lässt). P. und Y. sind sich insofern ähnlich, als sie es nicht geschafft haben, ihren unbändigen Machttrieb zu kaschieren. Zweite Gemeinsamkeit: Ihre Parteien schieben ihnen jetzt den Schwarzen Peter zu: Hätte sie doch bloß/bloß nicht ... Drittens: Wir werden von beiden noch hören, wobei "WmdW" der Sarah ein leichtes Prä einräumt. Beide sind zwar stark ideologisiert, aber US-Politiker sind im Durchschnitt doch pragmatischer als Links-SPDler.

Der Konflikt im Kongo eskaliert. Kann der Westen etwas dagegen tun?

Ja, durch Verdoppelung oder Verdreifachung der UN-Truppe, die mit 17 000 Mann schon die größte der Welt ist. Aber er wird es nicht tun. Erstens weil die 450 Millionen EUler keinen weiteren Mann mehr aufbringen können (genauer: wollen). Zweitens, weil der Westen eher in Afghanistan verstärken wird (und soll). Drittens, weil gelten sollte: "Afrika den Afrikanern." Dies wiederum heißt, leider, dass die Nachbarn weniger aus humanitären, denn aus machtpolitischen Gründen im Kongo eingreifen werden. Aber vielleicht besser so als ein endloses Gemetzel.

Putin stellt die Ostseepipeline in Frage. Sollten wir das Projekt fallenlassen?

Der russische Botschafter in Berlin weiß es besser. Kortenew sagt: Es wird gebaut. Die beiden sollten mal miteinander telefonieren. Hinter Putins Beleidigung steht inzwischen kaltes ökonomisches Kalkül. Keiner leidet mehr unter Finanzkrise und Preisverfall als Russland, da kennt der böse Kapitalismus kein Pardon. (Putins Oligarchen-Freunde sollen 238 Mrd. Dollar verloren haben.) Und der Preis der Pipeline hat sich auf 7,4 Mrd. Euro verdoppelt. Der Rubel rollt nicht mehr. Aber vielleicht schafft es Putin-Freund Schröder, der Chef des Konsortiums, das Geld bei stets russlandfreundlichen deutschen Bossen zu keilen. Leider herrscht auch am Standort D inzwischen Rezession.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Schade, dass D sich noch bis zum Herbst mit einer Regierung quälen muss, wo der Außenminister selber gern Chef wäre. Der betätigt sich als Wahrsager (Obama wird Guantanamo schließen) und Wahlkämpfer. In dieser Rolle schnürt er gut sozialdemokratisch Konjunkturpakete für die EU und unterstützt dabei den Sarko gegen seine Angie. Am besten Neuwahlen, zusammen mit Hessen im Januar.

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mos.